



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 16. August 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Verfolgte Christen

„Der barmherzige Samariter“ ist eine der zentralen Geschichten der Bibel. Sie erzählt von einem, der verprügelt worden ist, und dann halbtot auf der Straße liegen gelassen wurde. Er braucht dringend Hilfe. Aber wer hilft?

Die Geschichte ist alt, aber auch heute gibt es Menschen, die dringend Hilfe benötigen.

Zum Beispiel die verfolgten Christen aus dem Irak. Innenminister Schäuble hat das Thema vor kurzem in die Diskussion gebracht. Schäuble sagt: verfolgte Christen im Irak brauchen Hilfe, bieten wir ihnen also Asyl in Deutschland an. Die Innenminister der EU haben bereits über diesen Vorschlag geredet. Aber auf Wunsch der irakischen Regierung haben sie eine Entscheidung erst einmal vertagt – auf Ende September.

Das ist bedauerlich. Denn wer verfolgt ist, der braucht Hilfe so bald wie möglich, er lebt ja jeden Tag in der Angst vor Entführung und vor Gewalt. Und die Notaufnahmelager in Syrien und in Jordanien sind total überfüllt. Dort hoffen viele irakische Flüchtlinge auf eine positive Entscheidung der EU und dass die nicht zu lange auf sich warten lässt.

Sollen allein verfolgte Christen in Europa und in Deutschland Zuflucht finden können, wie Innenminister Schäuble es vorgeschlagen hat? Ich halte das für problematisch:

Denn verfolgt werden im Irak auch Angehörige anderer Religionen. Muslime, die in einer Mischehe leben. Und Gläubige kleiner Religionsgemeinschaften.

Es ist keine leichte Diskussion, die da zurzeit in Deutschland und Europa über die Aufnahme verfolgter Menschen aus dem Irak geführt wird. In der biblischen Geschichte dagegen scheint alles ganz einfach zu sein.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 16. August 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Jesus erzählt:

Ein Mann geht von Jericho nach Jerusalem. Räuber überfallen ihn. Sie verprügeln ihn, rauben ihn aus und lassen ihn halbtot liegen. Ein Priester geht kurz darauf den gleichen Weg. Er geht vorbei. Ein Wohlhabender geht den gleichen Weg. Er geht vorbei. Einer, der gar nicht zum Volk gehört, ein so genannter Samariter, geht schließlich diesen Weg. Und was keiner erwartet hätte, ausgerechnet der steigt ab. Er hebt den auf der Straße liegenden Mann auf und verschafft ihm Hilfe.

Jesus fragt: „Wer ist von den Dreien dem Verprügelten ein Nächster geworden?“ Ja eben: der dem Verfolgten und Geschlagenen geholfen hat. Nach ihm heißt sie Die Geschichte vom barmherzigen Samariter. (Lukas 10, 29 – 37)

Für mich ist diese Geschichte ein bleibender Appell auch bei schwierigen politischen Entscheidungen. Denn am Ende geht es um die verfolgten und geängstigten Menschen. Sie brauchen eine offene Tür. Ihnen muss geholfen werden.